

**Postulat Fraktion SP/JUSO (Ursula Marti, SP) vom 15. November 2007:  
Grosse Schanze – grosse Chance: jetzt anpacken!; Fristverlängerung**

In der Stadtratsitzung vom 19. Juni 2008 wurde das folgende Postulat Fraktion SP/JUSO erheblich erklärt und dazu am 3. September 2009 einen ersten Prüfungsbericht abgelehnt:

Die Grosse Schanze hat ein riesiges Potenzial als Freizeit- und Erholungsraum sowohl für die Bewohnerinnen und Bewohner als auch für Tourismusköste. Die Uniterrasse bietet einen einmaligen Ausblick fast über die ganze Stadt. Die Anlage ist grosszügig gestattet und bietet mit Spazierwegen, Plätzen und grosser Rasenfläche viel Freiraum. Leider wird das Potenzial der Grossen Schanze viel zu wenig – und oft zweckentfremdet – genutzt. Während das Gelände tagsüber von Studierenden, Passanten und Quartierbewohnenden normal belebt ist, ziehen sich diese abends zurück, es findet nur wenig aktive Freizeitnutzung statt. Das Feld wird anderen Gruppen überlassen – Jugendliche mit zum Teil hohem Alkoholkonsum und bekanntermassen auch Drogendealern. Viele Passantinnen und Passanten, die nachts den Lift vom Bahnhof auf die Grosse Schanze benutzen möchten, fühlen sich unwohl oder meiden den Ort aus Angst. Die Anlage wird stark verschmutzt (nicht nur nachts, auch tagsüber), so dass sie jeden Morgen in der Früh durch die Stadt gründlich gereinigt werden muss. Trotz des grossen Putzeinsatzes verbleiben oft Scherben im Rasen. Der Rasen ist so als Spielwiese für Kinder nicht mehr geeignet.

Häufige Kontrollen durch Polizei, Securitrans und Pinto sind sehr wichtig. Daneben braucht es aber weitere Massnahmen. Die Grosse Schanze soll in erster Linie belebt werden; sie soll anders und aktiver genutzt werden. Die Anlage bietet heute zu wenig Anregung und Infrastruktur für Spiel, Sport und Kultur. Es braucht zudem andere Treffpunkte, wie zum Beispiel eine Bar mit Sitzplätzen. Das einzige Restaurant auf dem Platz ist das Personalrestaurant der SBB, das vom Angebot und von den Öffnungszeiten her zu wenig ausgerichtet ist auf ein Freizeitpublikum. Kürzlich war in den Medien zu vernehmen, dass es ausgebaut werden soll. Zudem ist eine Arbeitsgruppe daran, Verbesserungsvorschläge für die Situation auf der Grossen Schanze zu erarbeiten. Wir bitten den Gemeinderat, zusätzlich folgende Massnahmen zu prüfen:

Attraktivierung der Grossen Schanze für andere Bevölkerungsgruppen durch

1. Installation von Sportgeräten wie z.B. Streetballkörbe, Volleyballnetz usw. Zusammenarbeit mit dem Universitätssport Bern zum Anbieten von Spiel- und Sportaktivitäten auf der Grossen Schanze für die ganze Bevölkerung. Ausbau der Spielmöglichkeiten für Kinder.
2. Aktive Förderung von kleineren Kulturaktivitäten (keine Grossanlässe) auf der Grossen Schanze. Einfachere Handhabung der Bewilligungserteilung.
3. Barbetrieb mit Sitzplätzen auf der Einstein-Terrasse, ev. in Zusammenarbeit mit der Uni-mensa.
4. Längere Öffnungszeiten des SBB-Restaurants am Abend, vermehrte Ausrichtung des Betriebskonzepts auf ein Freizeitpublikum.
5. Mehr Polizeipräsenz auf der Grossen Schanze.
6. Ausdehnung der Präsenz von Pinto während der Abend- und Nachtstunden. Sensibilisierungs-Aktionen gegen Littering.

Bern, 15. November 2007

*Postulat Fraktion SP/JUSO* (Ursula Marti, SP), Giovanna Battagliero, Andreas Krummen, Corinne Mathieu, Guglielmo Grossi, Markus Lüthi, Rolf Schuler, Liselotte Lüscher, Hasim Sönmez, Annette Lehmann, Claudia Kuster, Beat Zobrist, Christof Berger, Margrith Beyeler-Graf, Andreas Zysset, Beni Hirt, Andreas Flückiger, Patrizia Mordini, Michael Aebersold, Thomas Göttin, Rudi Keller

### **Bericht des Gemeinderates**

Der Gemeinderat hat bereits in seiner Antwort vom 23. April 2008 sowie in seinem abgelehnten Prüfungsbericht vom 10. Juni 2009 ausgeführt, dass ihm die vom Postulat aufgeworfene Problematik rund um die Grosse Schanze bewusst ist und er daher eine Arbeitsgruppe „Parkterrasse Grosse Schanze“ ins Leben gerufen hat. Ihr gehören neben den involvierten städtischen Stellen folgende externen Organisationen an, die auf die eine oder andere Weise an den zu klärenden Fragen beteiligt sind: Schweizerische Bundesbahnen SBB, Grosse Schanze AG, Kanton Bern (Amt für Bauten und Grundstücke), Universität Bern, Kantonspolizei, Quartierkommission Bern Länggasse-Felsenau (QLä), Dachverband für offene Arbeit mit Kindern (DOK), Trägerverein für die offene Jugendarbeit TOJ und Stadtbauten Bern.

Im Rahmen der Arbeiten der Arbeitsgruppe „Parkterrasse Grosse Schanze“ wurden in der Zwischenzeit verschiedene Sofortmassnahmen zur Verbesserung der Situation ausgelöst:

- Zusätzliche Beleuchtung (Provisorium);
- Erhöhung der Sicherheitspräsenz in den kritischen Nachtstunden (koordinierte Einsätze der Kantonspolizei, der Sicherheitsdienste von SBB, Kanton und der Grossen Schanze AG sowie von Pinto);
- Bewilligung von Summer bzw. City Beaches als belebende Veranstaltungen (im Sinne eines Pilotversuchs im Sommer 2010);
- Klärung der Zuständigkeiten für die Bewilligung von Veranstaltungen auf der Grossen Schanze - alle Gesuche sollen künftig via Veranstaltungsmanagement der Stadt Bern koordiniert werden;
- Klärung des Umgangs mit Graffities - Sprayereien sollen künftig von den betroffenen Grundeigentümern konsequent und innert kurzer Frist entfernt werden.

Weitergehende Verbesserungen bedürfen angesichts der komplexen und verschachtelten Eigentums- und Nutzungsverhältnisse vertiefter Abklärungen. Die Arbeitsgruppe arbeitet daher in verschiedenen Teilprojekten längerfristige Konzepte und Lösungen zu den Themenbereichen Nutzung und Gestaltung, Veranstaltungsmanagement, Sicherheit, Beleuchtung, Restauration, Reinigung, WC-Anlage sowie baulicher Unterhalt aus. Dazu liegen teilweise erste Lösungsansätze vor, welche es nun in einem nächsten Schritt zu konkretisieren, aufeinander abzustimmen und den jeweils zuständigen Organen zu unterbreiten gilt. Zu beachten sind sodann Abhängigkeiten zu übergeordneten Planungen und laufenden Bauvorhaben (Zukunft Bahnhof Bern, Umbau Schanzenpost) und schliesslich macht es Sinn, die mit den Summer bzw. City Beaches im Sommer 2010 gesammelten Erfahrungen in die weiteren Arbeiten einfließen zu lassen.

Vor diesem Hintergrund beantragt der Gemeinderat dem Stadtrat für die Erstellung des Prüfungsberichts eine Fristverlängerung um 1 Jahr, d.h. bis Ende August 2011. Bis dahin sollten die zurzeit bearbeiteten Konzepte und Lösungsvorschläge vorliegen.

*Auswirkungen auf das Personal und die Finanzen der Stadt Bern*

Die Auswirkungen hängen von den letztlich zu ergreifenden Massnahmen ab und können zurzeit nicht abgeschätzt werden.

**Antrag**

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Frist für die Erstellung des Prüfungsberichts um 1 Jahr, d.h. bis Ende August 2011, zu verlängern.

Bern, 25. August 2010

Der Gemeinderat